

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Beitrag für Stadt u.

Kreis Merseburg



mit „Illustrirtem

Sonntagsblatt“

Amliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 249

Freitag, den 23. Oktober 1914.

154. Jahrgang.

Adolf Wagner über die Ursachen des Krieges.

Eine Aerechnung mit England.

Trotz seines hohen Alters, das ihm schmerzlich Bescheidenheit bereitet, hat sich auch der große Geheimrat Professor Adolf Wagner bewegen lassen, seine Ansichten über die Ursachen des gegenwärtigen Weltkrieges in einer großen Berliner Versammlung vorzutragen. Er, Wagner führte in plattlicher Klarheit aus:

Wir leben in einer großen historischen Zeit. Vor Jahr und Tag feierten wir die Schlacht bei Leipzig, noch in Anwesenheit von Russen, und jeder auch im Witzgefühl der Engländer. Wie hat sich so alles geändert! Heute stehen Russen und Engländer neben den Franzosen gegen Deutschland und Österreich-Ungarn. Aber die Zahl darf uns nicht schrecken. Deutschland hat schon vielerlei Gefahren durchgemacht und ist doch mit Gottes Hilfe groß geworden. Gerade in diesen Tagen sind es 43 Jahre her, daß die größte Kapitulation der Weltgeschichte stattgefunden hat, die Waffenstillsetzung von Tilsit mit 180000 Mann. Lange Zeit vorher war derselbe 27. Oktober einer der schlimmsten Tage in der preussischen Geschichte; auch an einem 27. Oktober zog Napoleon I. durch das Brandenburger Tor in Berlin ein. Wir haben ungeheure Schicksalstage erlebt, seitdem wir in die Völkergeschichte eingetretten sind, aber auch ungeheuer glänzende Erfolge. Wir sind nicht immer schuldlos gewesen, wenn wir trübe Tage erleben mußten. Selbst in der letzten schweren Zeit dürfen wir die eigene Schuld nicht übersehen. Die Deutschen sind noch sehr einig gewesen und haben sich gesplittert in allerlei Kämpfen. An der alten furchtbaren Zerfälligkeit waren Fürsten und Volk in gleichem Maße schuld. Kaum man sich dann darüber wunderte, daß andere Völker, die ein heftigerer Konzentrierter waren, von den Deutschen nicht viel hielten? Die jetzige Zeit hat die endgültige Verlehnung gebracht des Österreichs mit dem Westreich, dem Deutschen Reich, und die endgültige Verlehnung zwischen Hohenzollern und Habsburg. Damit ist erreicht, daß ein Völkerkomplex von rund 120 Millionen geschlossen dasteht, und an diesem Völkerkomplex werden sich unsere Feinde die Zähne zerbrechen. In erster Linie müssen wir das Kaiserreich Franz Josef gedenken. Er war es, der die Entwidlung der Geschichte als Aufgabe hinnahm und sich gegen eine Verlehnung mit den Hohenzollern nicht fraubte. Er hat unserem Kaiser die Hand gereicht, eine wirkliche Großtat eines besiegten Herrschers. Wir wollen stets dankbar daran denken. Und nun zu einem anderen Monarchen, der deutscher Herkunft ist und dessen Vater ein deutscher Kleinfürst war: Eduard VII. Er hat alles getan, um gegen uns zu gehen. Er hat den alten Franz Josef zur Rache anzufachen in Verlehnung, aber der Habsburger hat tapfer Widerstand geleistet. Er ist ein ehrlicher und treuer Verbündeter gewesen. Man denke nur daran, was eingetreten wäre, wenn Österreich-Ungarn der Einkreisungspolitik Edward VII. beigetreten wäre. Aber es hat nicht geschah, und die Geschichte verdankt uns unsere jetzige Lage. Was in den letzten zwei Monaten erreicht worden ist, gibt uns die Hoffnung, daß wir selbst den verbündeten Franzosen, Russen und Engländern mit ihrem Anhang gewachsen sein werden. Aber wir mühen die Einigkeit des deutschen Volkes hochhalten. Ein Bild, wie es das deutsche Volk in der letzten Zeit gegeben hat, was viel gut gemacht, was Jahrhundert, im Jahrtausende schlecht gemacht haben. Daß die Franzosen als maßlos ehrbürtiges Volk uns hassen, ist begrifflich. Und doch, wie viel wäre erreicht, wenn diese beiden größten fundamentalen Nationen, die sich gegenseitig so gut ergänzen könnten, sich einmal zusammenfinden würden. Das wäre eine Staatenkonzentration, die der großen englischen Monarchie mit ihrem Kolonialreich, dem gewaltigen Russenreich und auch der nordamerikanischen Republik später einmal wohl gemacht wäre. Bisher haben die Franzosen das unmöglich gemacht und haben sich in einen Zorn hingeleitet. Daß die Russen in Wahrheit nur Halbblauen, im Grunde Mongolen und Tataren, als Führer des Slaventums in der Weltgeschichte glauben eine Rolle spielen zu sollen und gegen Deutschland als Hauptvertreter des Germanentums kämpfen zu müssen, ist ebenfalls begrifflich, wenn auch nicht zu rechtfertigen. Aber

daß England, das bei Waterloo neben Blücher mit uns kämpfte, zu unseren Feinden übertreten ist, ist ein Ereignis, das wir wohl nicht zu erleben erwartet hatten. Wir waren stolz darauf, in den Engländern germanische Brüder zu sehen, wenn auch die Engländer immer mit einer Art hochmütigen Zügelns von dieser Verwandtschaft sprachen. Wir sind jedenfalls an dem Kriege mit England nicht schuld. Es ist eine elende und klägliche Ausrede, wenn England die Schuld an dem Kriege unserem Neutralitätsbruch in Belgien zuschiebt. Die ganze Geschichte Englands besteht aus Vertragsbrüchen, und England hat eine Summe politischer Sünden an dem Kerchhof, wie kein anderes Volk auf der Erde. Daß es den Krieg gegen uns geschürt hat, ist nur aus dem Neid und der Mignunst über unsere großartige wirtschaftliche Entwicklung zu erklären. England konnte sich nicht darin finden, daß wir auch wirtschaftlich ein tüchtiges und fleißiges Volk geworden sind, und daß wir auch auf dem Gebiete der Erfindungen unseren Mann stehen. Und so ließen sie sich durch niedrigen Konkurrenzneid dazu herbei, die Franzosen und Russen und Japaner auf uns zu hegen. Anlaß zu verjuden, uns im Wege friedlicher Konkurrenz zu bekämpfen, hat man uns durch eine Einkreisungspolitik zu isolieren verurteilt. Jeder objektive Beobachter muß sagen, daß wir im Recht sind, daß wir uns verstehen, daß England einmal gegen den deutschen Militarismus, der der Ruin der Kulturwelt sei. Man kann leicht über unsere Militarismus ränionieren, wenn man auf einer Seite die Neutralität und von ihr aus aber auch nur mit Hilfe seines „Militarismus zur See“ wie von einer Raubburg Raubzüge unternehmen kann. Wir liegen im Herzen Europas und müssen uns sichern. Sicherheit ist wichtiger als Wohlstand, das hat ein großer Engländer, Adam Smith, gesagt. Ohne Sicherheit ist Wohlstand nichts, und diese Sicherheit zu gewinnen, hat uns die Geschichte gelehrt. Lieber ganz sicher und etwas weniger reich, als immer nur reich ohne genügende Sicherheit. Wir werden zu Lande und zu Wasser durchhalten. Wie es uns vor 44 Jahren gelang, Weg zu gewinnen, so wird es uns mit Gottes Hilfe und mit der Kraft unseres Schwertes auch jetzt gelingen, die Engländer auf die Knie zu zwingen und unsere Feinde zu besiegen. Das gebe Gott!

Von den Kriegsschauplätzen.

Aus dem Westen.

Im Nordosten Frankreichs bereitet sich eine Entscheidung von weltgeschichtlicher Bedeutung vor, eine Entscheidung sowohl gegen Frankreich, wie in noch höherem Maße gegen England. Mit ungeheurer Energie wird von beiden Seiten gefochten, werden von beiden Seiten alle verfügbaren Reserven herangezogen, denn es wird hier in erster Linie auf die „häufigsten Katalonnen“ ankommen. Auch die englische Flotte hat artilleristisch bereits sich am Kampfe beteiligt. Die deutsche Artillerie ist ihr ertrefflicher Weise die Antwort nicht schuldig geblieben und hat ein englisches Torpedoboot außer Gesicht gesetzt.

Der Brand von Sheerneck.

den wir gestern noch melden konnten, besagt hoffentlich mehr, als die schlichte Meldung zu enthalten scheint. Sheerneck liegt an der Themsenmündung und ist nicht nur Station, sondern auch Stapelplatz für alle Flottenbedürfnisse. Vorräte jeglicher Art, Kohlen in dem Telegamm nur von Sheerneck selbst die Rede, und der kleine Ort liegt genügend weit von den Docks und Stapelplätzen entfernt, um eine Gefahr für diese auszuschließen. Da man aber die Feuersbrunst für wichtig genug hielt, um sie zu melden, ist es wohl möglich, daß die Docks, Kasernen und Magazine der Insel Sheerneck, auf der Sheerneck liegt, in Flammen stehen.

Da nun nach einem Telegramm aus Rotterdam gestern

ein Zeppelin über der Nordsee gesichtet sein soll, der 25 Meilen vor Harwich von einem englischen Torpedoboot verfolgt und beschossen wurde, so besteht die größte Wahrscheinlichkeit, daß die Sternflotte Feuersbrunst auf diesen Zeppelin zurückzuführen ist, was wir uns — ganz abgesehen von der materiellen Wirkung — als einen ungeheuren moralischen Erfolg würden buchen können.

Die Kämpfe in Nordfrankreich.

Stockholm, 21. Okt. Nach holländischen Meldungen haben die Deutschen die Fortschritte der Verbündeten bei Arras und Roze erfolgreich abgewiesen. Desgleichen schreitet der deutsche Vormarsch bei Digneux trotz der Mitwirkung der britischen Schiffschiffe, die von der Seeleite her eingreifen, unaufhaltsam fort.

Der „Corriere della Sera“ erfährt aus Paris: „Laut dem „Journal de Rouen“ haben die Deutschen zwischen Roze und Arras einen

riefigen Schützengraben

gefunden, den sie zur Verteidigung gegen die Franzosen benutzen. Es ist der große Kanal des Nordens, an dessen Vollendung gearbeitet wurde. Er geht bei Arras zum Kanal de Senne ab, der in der Richtung Peronne fließt, sich ein Stück mit dem Kanal der Somme vereinigt bis zum Zufluß von Digneux, und wird dann wieder unabhängig bis zum Kanal der Oise. Seine Länge beträgt 95 Kilometer. Die Deutschen benutzen diesen tiefen Schützengraben noch in trockenem Zustande. Sie formten ihn zu einer starken Verteidigungslinie. Zahlreiche Truppen fanden dort Deckung. Wenn man bedenkt, daß dieser Kanal ein Vassing, Roze, Vesle und Rolle passiert, kann man sich vorstellen, wie die wüsten Schlacht, die sich hier abspielte, die Eroberung einerseits erzwang, und die Verteidigung andererseits erleichterte und man begreift die Vanglamlieit, mit der die französischen Truppen angeht einer solchen Hemmung vorzudringen konnten.“

Der „Corriere della Sera“ ist ein Ententeblatt reinster Waffens, steht also durch die französische Brille. Die französischen und englischen Bulletins sind völlig nichtsagend und ganz augenblicklich nur Verbürgungspulver.

Die deutsche Offensiv.

Genf, 21. Okt. Die Fortsetzung des Widerstandes der belgischen Truppen, die seit Sonntag an der vierfachen Unterführung zur See bei Nieport ist heute in den französischen Meldungen keine Rede mehr. Aus amtlichen wie Privatberichten geht hervor, daß die deutsche Offensiv längs der ganzen Front mit gleichmäßiger Energie fortgeführt wird, die den Franzosen die alleräußersten Anstrengungen auferlegt.

Kopenhagen, 21. Okt. Der Korrespondent der Berliner Tidende in Rotterdam meldet: Die Verbündeten richteten bei Düinkerken eine starke Stellung ein, wozu das französische Marinekontingent sich gezogen hat, das den Rückzug der Belgier von Antwerpen deckte. Es wird behauptet, daß die Belgier keine Kampfer mehr besitzen, solange sie nicht vollkommen reorganisiert sind. Es werde daher längere Zeit dauern, bis die Verbündeten von ihnen Rufen stehen könnten. Alle deutschen Truppen, die in Antwerpen entbehrlich sind, werden nach Dünkirchen abtransportiert, wo die Deutschen offenbar eine starke Stellung einnehmen.

Die Kämpfe an der Küste.

Genauhage, 21. Okt. Nach alten Drahtberichten holländischer Blätter wird der Nordwestküste Belgiens mit großer Erbitterung hart auf zwei Fronten gefochten. Die erste Front reicht von Dünkirchen nach Nieport, wo 30000 Deutsche hinter Verteidigungsstellungen das Bombardement der englischen Flotte ausbleiben, deren Verwunde, Truppen zu landen, vorbereitet wurden. Die zweite Front geht über Nieport. Die Deutschen spannten alle Kräfte an, um die gegenwärtigen Angriffe abzuhalten, was auch gelang. Ein Vordringen scheint doch nur mit Verstärkungen möglich. Die Korrespondenten, die zwischen Gent und Courtrai unterwegs waren, melden, daß 800 deutsche Verwundete und zahlreiche französische Kriegsgefangene in Gent ankommen.

Hiernach scheint auch auf der Strecke Dünkirchen-Nieport ein Angriff englischer Schiffe erfolgt zu sein. Die Dünkirchen sind hier niedriger, so daß das schon möglich ist.

Jürich, 21. Okt. Der militärischer Mitarbeiter des "Secolo" mißt den Kämpfen in Belgien eine weit größere Bedeutung zu, als den Kämpfen im Osten, da der nördliche Flügel der Heere sich bis zum Meere ausdehnt, seien künftigen Umgebungsverläufe unmöglich. Für Deutschland habe die Eroberung Belgiens infolgedessen eine große Bedeutung, als dadurch es möglich wird, die flämische Küste zu besetzen und England zu bedrohen. Wenn einmal die wichtigsten englischen Kriegsschiffe und Flottenstützen in den Wirkungsbereich deutscher Unterseeboote und Luftschiffe gezogen werden können, wenn die Schiffe längs der französischen und englischen Küste durch Minen fast unmöglich sein wird, und wenn London wie Paris von deutschen Bomben bedroht ist, dann wird Englands Macht eine harte Einbuße erleiden, ganz abgesehen von dem seinem Handel zugefügten Schaden. Die nächsten großen Ereignisse seien wohl in Nordfrankreich und Belgien zu erwarten.

Die Belgier kehren zurück.

Amsterdam, 21. Okt. Telegramm meldet aus Bergen op Zoom von gestern: Die Rückkehr der Belgier nimmt riesigen Umfang an. Gebern reisten über achttausend Flüchtlinge ab. Die ersten vier Züge, die heute früh abgingen, nahmen weitere achttausend mit.

Amsterdam, 21. Okt. Das Blatt "L'Echo" veröffentlicht eine Unterredung mit Kardinal Mercier in Antwerpen, in welcher dieser den dringenden Wunsch ausdrückt, daß die belgischen Flüchtlinge heimkehrer möchten, da seine religiöse Gesfahr bestände. Zugleich widerpricht der Kardinal den Gerüchten, daß er selbst geflüchtet sei.

König Albert beim Heere.

Rotterdam, 21. Okt. Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus Le Harre vom 19. Oktober: Der König und die Königin der Belgier, sowie der Ministerpräsident befinden sich in der Nähe der Armee.

Ein neuer französischer Dreadnought.

Brest, 21. Okt. Der Panzer "L'Indivisible", der einen Raumbesatz von 25 000 Tonnen hat, ist gestern vom Stapel gelaufen.

Not und Teuerung in Paris.

Die "Befeler", "Nationalzeitung" veröffentlicht einen Pariser Brief, in dem es heißt: Die Pariser sind immer mehr Hungerlidenen. Die Arbeitslosigkeit ist ungeheuer. Infolge des Moratoriums und des dadurch bedingten Geldmangels wird die Krisis auch in den Kreisen der Begüterten sehr empfunden. Die Zufuhr ist zwar vermindert, immerhin aber zurzeit noch genügend. In Paris sind die Butterpreise von 2,40 auf 4,00 Francs gestiegen. Ebenso gingen die Preise für Gemüse und Obst stark in die Höhe. Eine amtliche Mitteilung behauptet zwar, daß die Getreidepreise geringe, freilich aber doch am Schluss die Möglichkeit, amerikanisches Getreide einzuführen zu müssen. Hungersnotpreise seien jedoch nicht zu fürchten. Verhört hat dies die ohnehin misstrauisch gewordenen Pariser keineswegs.

Mitbehandlung deutscher Gefangener durch die Franzosen.

Die "Deutsch. Tagesztg." wird gemeldet:
Nach Marseille wurden in der letzten Woche mehrere Tausend deutsche Gefangene gebracht, die nach Algier und Marokko verschifft werden sollen. Frankreich will dadurch die Lage der Deutschen in ungünstigem Lichte zeigen und die besüchteten Aufstände der Eingeborenen erwidern. Deshalb werden die deutschen Gefangenen am hellen Tage gefesselt durch die algerischen Dristhaftungsgewalt. 4000 deutsche Gefangene sollen sich bereits im Süden Algeriens befinden, und dort zum Bahn- und Straßenaufbau gezwungen werden. Die furchtbaren Strapazen dieser Beschäftigung waren bisher nur französischen Strafkolonnen in nordwestlichen Gerichten verlautet, daß die Sterblichkeit unter den deutschen Gefangenen sehr erheblich sei. Als Nachsoldaten werden meist Schwarz verwendet, die die Deutschen mit empörender Grausamkeit behandeln.

Man endlich werden sich unsere Behörden dazu aufpassen, diesen blutdürstigen Gemeinheiten unserer entmenschten Feinde mit entsprechenden Mitteln zu begegnen?

Churchills Verteidigung.

Berlin, 21. Okt. Zur Verteidigung Churchills behaupten englische Blätter, England habe sich Frankreich gegenüber verpflichtet, 50 000 Mann über Gent zu schicken, um die Deutschen von Antwerpen abzulenken und die deutschen Versorgungsleitungen zu bedrohen, sowie dem rechten deutschen Flügel in den Rücken zu fallen. England habe seinen Anteil fertig gehabt, aber die Franzosen hätten ihre Pflicht nicht erfüllt.

Englische Spionageangst.

London, 21. Okt. Der Befehl, daß alle ausländischen Flüchtlinge binnen einer Woche die Stadt Dover zu verlassen haben, ist, wie angenommen wird, durch die Vermutung veranlaßt worden, daß mit der großen Zahl von Flüchtlingen auch Espione nach Dover übergeführt sind.

Wann gehts nach England?

Graf Zeppelin besuchte, wie den "L. N. N." aus Romang berichtet wird, dieser Tage die Verwundeten im Vereinslazarett in Romang. Dabei gab er den Verwundeten den scherzhaften Rat, möglichst bald wieder gesund zu werden, um den in nicht allzu weiter Ferne mehr fehlenden Einzug der Truppen nach mitmachen zu können. Weiter gab er der Spottung Ausdruck, daß er, wenn es einmal über den Kanal gehen England gebe, an dieser Fahrt noch teilnehmen könne.

Beförderung der englischen Truppen in Ägypten.

Englische Blättermeldungen zufolge sind die indischen Truppen ganz aus Ägypten entfernt worden. Man erweist sie durch englische Veranoar, von denen bisher 17 000 Mann in Ägypten eingetroffen sind. Die englische Besatzung des Landes soll aber auf 50 000 Mann erhöht werden. Zu diesem Zweck werden die von Australien abgeforderten Hilfskorps nicht nach Europa gebracht, sondern in Ägypten zurückgehalten werden.

Neue indische Truppen in Marseille.

Berlin, 21. Okt. Das "B. T." berichtet aus Marseille über die Landung von 18 Dampfern mit etwa 30 000 Mann indischer Truppen.

Ein englisches Versehen?

Kopenhagen, 21. Okt. Gestern nachmittag feuerte in den Gewässern zwischen Skattehoed- und Kullen-Leuchtfeuer ein vorher nicht bemerhtes Unterseeboot zwei Torpedos gegen das dänische Unterseeboot "Saumanden", das mit 2 Knoten Geschwindigkeit über Wasser fuhr. Kein Schuß traf. Das Unterseeboot führte die Nationalflagge. Ein Unterseeboot und ein Torpedoboot wurden am Nachmittag von Skattehoed- und Kullen-Leuchtfeuer am Vorfratende von Skattehoed ein Torpedo an der dort explodiert. Den in Frage kommenden kriegsführenden Mächten ist dieser Vorfall zur Kenntnis gebracht worden mit dem Ersuchen, in Zukunft größerer Aufmerksamkeit zu üben. (Notiz des W. T. B.: Wie wir von amtlicher Seite erfahren, sind die beiden Schüsse nicht von einem deutschen Fahrzeug abgefeuert worden.)

über die deutschenglischen Ausfchreitungen in England.

London, 21. Okt. Die Daily News schreiben in einem "Agromom" betitelten Leitartikel: Der Schaden, den die Opfer der abenteuerlichen Ausfchreitungen erlitten haben, ist groß; aber er ist sehr klein verglichen mit dem Schaden, welcher die Ehre und die gute Name Englands in den Augen der Außenwelt erlitten hat. Es besteht kein Zweifel darüber, auf wen die Verantwortung für diese unserer Nation angetane Schmach ruht, nicht auf der Menge, sondern auf einem Teil der Presse, der unaufhörlich geschäftig war, alle hohen Leidenschaften gegen die unglücklichen Ausländer aufzustacheln. Wir wissen nicht, wie lange das Staatssekretariat des Inneren bulden wird, daß dieses System brutaler Aufhebung der Menge fortbauert. Die Folgen dieser Bewegung sind jetzt klar. Niemand kann damit einverstanden sein, daß die militärischen Opfer für das unverantwortliche Auftreten der Minister sich zu verantworten haben.

Das ist ein echt englisches Heuchlerstück. Mit frommem Augenaufschlag wird im Namen der Menschlichkeit gegen die Ausfchreitungen protestiert, aber die ausübenden Räuber und Übeltäter dürfen belächeln nicht bestraft werden, denn sie waren "militärisch". Wer laßt das?

Aus dem Osten

Bom galizischen Kriegsschauplatz.

Wien, 21. Okt. Zu den letzten Ereignissen auf dem galizischen Kriegsschauplatz schreibt der militärische Mitarbeiter des Neuen Wiener Tagblattes: Das feindliche Oberkommando wollte Pzeglomoff offenbar mit allen Mitteln erreichen, um von dem galizischen Kriegsschauplatz möglichst viele Kräfte nordwärts in das von den vorrückenden Armeen der Verbündeten bedrohte Gebiet von Warshaw ziehen zu können. Wenn man einmal im Besitz des stärksten Zentrumpunktes Galiziens wäre, so würde man sicherlich das Land mit einer geringen Truppenabteilung gegen alle Wiedereroberungsverluste halten können. Nun hat der Sieger von Kitzkisse, General Radko-Dimitriew, Pzeglomoff nicht nur nicht genommen, sondern eine gewaltige Niederlage erlitten, deren Folgen sich bereits nicht allein in dem Gebiet der Festung selbst, sondern vielmehr schon auf wichtigen entlegenen Punkten seiner Stellung fühlbar macht. Unaufhaltsam dringen unsere siegreichen Truppen fast überall vorwärts. Nachstehend sind die vorletzten Wochen außer den Angriffen gegen den russischen südlichen Flügel bei Starajon von unseren über Chorzow angreifenden Truppen auch die meisten besetzten Höhen im Zentrum der feindlichen Stellungen geschildert worden waren, wurde am Sonntag auch der Schlüsselpunkt Mjarnied nach vorheriger Beschießung mit schwerer Artillerie durch Bajonetangriff genommen. Im ganzen Raum südwestlich der Festung, sowie östlich und nordöstlich bei Mjehly und am rechten San bricht die Verteidigung der feindlichen Feldbesatzungen an immer mehr Stellen zusammen. Gleichzeitig rücken unsere über die Karpaten heranziehenden Südcolonnen im Straj- und Swicahal in den Karpaten gegen Norden vor, wobei sie den Feind unter anhaltenden Kämpfen aus einer Stellung nach der anderen verdrängen. Aus den bisherigen Einzelgefechten hat sich jetzt allmählich eine zusammenhängende, äußerst erbitterte Schlacht auf einer über 150 Km. breiten Front entwickelt, die alle russischen Kräfte in Galizien festhält.

Der amtliche russische Bericht.

Berlin, 21. Okt. Die B. Z. meldet aus Genf: Der russische Generalstab gibt am 19. Oktober bekannt: Man meldet keine wesentlichen Veränderungen. Die russischen Truppen sind zum Teil in engster Fühlung mit dem Feind, zum Teil im Kampfe auf der Front vom Straj bis Ostpreußen.

Suwali von uns geräumt?

Verschiedene Blätter machen darauf aufmerksam, daß Suwali von den deutschen Truppen wieder geräumt und daß auch die Beschießung von Dlowice wieder eingestellt sei da russische Meldungen aus Suwali und Dlowice sonst unmöglich gewesen seien. Amtliche Meldungen von deutscher Seite liegen hierüber nicht vor.

Rußland ohne Wiski?

Petersburg, 21. Okt. Der russische Enthaltsamkeitsbund hat an den Jaren die Bitte gerichtet, den Verkauf geistiger Getränke in Rußland für immer zu untersagen. Der Jar antwortete dem Bundespräsidenten, dem Großfürsten Konstantin, drastisch: Ich hatte mich bereits seit langer Zeit entschlossen, den regierungsseitigen Verkauf geistiger Getränke in Rußland für immer zu verbieten.

Es wirkt erheitend, sich Rußland ohne Alkohol und die russischen Finanzen ohne das Schnapsmonopol vorzustellen. Ist die Staatskasse aber leer, wofür der Tscharisch mühen?

Befürdliche Unterdrückung eines tschischen Blattes in Deutschböhmen.

Die Bezirkshauptmannschaft Würz untersagte, wie uns gemeldet wird, nach vorausgegangenem Wiederholter Verwarnung das Erscheinen des sozialisti-

schen tschisch-nationalen Organs "Mase men jin", welches in letzter Zeit eine aufreizende Sprache führte, gemäßlich.

Von den Kolonien und übersee.

Die Japs auch in den Karolinen und Marianen.

London, 21. Okt. Das Kriegsministerium meldet aus Tokio von gestern: Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß die Marischals, die Marianen- und die Karolinen-Inseln, aus militärischen Gründen besetzt worden sind.

Deutsche Unterseeboote in englischen Häfen?

Aus Christiania wird dem "B. T." gemeldet: Der Dampfer "Stavanger" von der norwegischen Amerika-Linie wurde in der Nähe der norwegischen Küste von einem englischen Kreuzer verfolgt und schließlich gezwungen, nach dem schottischen Hafen Kirkwall zu fahren. Während der Dampfer in Kirkwall lag, wurden scharfe Schüsse von einem in der Nähe liegenden Hafen gehört. Es heißt: deutsche Unterseeboote seien in den betreffenden Kriegshäfen hineingekommen (?)

Kämpfe an der südwestafrikanischen Grenze.

Notterdam, 21. Okt. Nachrichten aus Südafrika zufolge fingen die Briten eine drastische Depesche aus Windhuk auf, die die Gefangenennahme von fünf englischen Offizieren und 58 Soldaten meldete.

Wie die "Königsberg" den "Bogalus" beschloß.

Von der holländischen Grenze, 21. Okt. Aus Lorenzo Marques meldet das Neuter-Bureau unter dem 18. Okt.: Laut Nachrichten, die in Sanibar über die Außergeschicklichkeit S. M. Schiff "Bogalus" eingetroffen waren, hatten die Deutschen einer indischen Dampfer 200 Rupien dafür bezahlt, daß sie nach der Mafia-Insel, hinter der der Kreuzer "Königsberg" sich versteckt hielt, fahre und demselben Meldung über den Aufenthalt des britischen Kriegsschiffes machen sollte. Die "Königsberg" griff daraufhin den "Bogalus" an und schloß 50 Granaten auf ihn ab. Nach einer Zeitpanne von 20 Minuten, während der die Besatzung des "Bogalus" an Deck gebracht wurden, in der Annahme, daß der Feind beendet sei, nahm die "Königsberg" das Feuer wieder auf und warf 60 Granaten hinüber. Diese zweite Beschießung ist an dem schweren Verlust schuld.

Das Neuter-Bureau fügt dieser Nachricht selbst den Vermerk hinzu, daß sie nicht bestätigt ist.

Der geschützte Kreuzer "Bogalus" ist ein älteres Schiff der englischen Flotte. Er wurde 1891 in Dienst gestellt. Er besitzt eine Wasserdrängung von 2200 Tonnen und ist besetzt mit acht 10 Zentimeter- und acht 4,7 Zentimeter-Geschützen. Die Besatzung besteht aus 224 Mann.

Kaperfahrten eines deutschen Unterseebootes.

Zu der Verenkung des englischen Dampfers "Giltre" wird berichtet:

Christiania, 21. Okt. Der englische Dampfer "Giltre" wurde um 1 Uhr nachmittags neun englische Seemeilen südwestlich von Subenasaus von einem deutschen Unterseeboot angehalten. Der Dampfer ging mit einer Ladung Kohlen nach Stavanger und nördlicher gelegenen Städten ab. Um 1 1/2 Uhr begegnete er dem deutschen Unterseeboot, das ihm nahe anhuben. Drei von der Besatzung des Bootes kamen an Bord und gaben Befehl, die Papiere zu freilegen und liegen sich die Schiffspapiere geben. Die Besatzung des Dampfers bekam 10 Minuten Zeit, um die Rettungsboote auszuschießen. Es wurde ihr jedoch nicht gestattet, etwas anderes mitzunehmen, als das, worin die Mannschaft ging und hand. Als sie in die Boote gelangt war, wurden diese vom Unterseeboot etwa 500 Yards vom Dampfer weggebracht. Die drei deutschen Marineoffiziere blieben auf dem englischen Schiff zurück. Nachdem die Bodenentleerung geöffnet waren, begann das Schiff mit dem Achterende zu sinken und legte sich dann auf die Backbordseite. Erst nach 2 1/2 Stunden war das Schiff vollständig gesunken. Seine Besatzung ruderte der Küste zu. Als sie norwegischen Fahrwasser erreichte, begegnete sie einem norwegischen Kapersboot, das sie im Schlepptau nach Stavanger brachte. Der englische Dampfer, den die Deutschen versenkten, war rund 600 Tonnen groß. (B. T.)

Die Neutralen.

England und die niederländischen Kolonien.

Kopenhagen, 21. Okt. Die Times schreibt, daß die Japaner große Lust gehabt hätten, einen Einfall in die niederländischen Kolonien zu machen. Durch das Bündnis zwischen Japan und England könnten aber die Holländer verhindert sein, daß England japanische Bundesgenossen die niederländischen Kolonien in Ruhe lassen würden. Die Holländer möchten sich aber sagen, daß sie diesen Schutz nur den Engländern verdanken und daß sie diesen daher zu Dank verpflichtet wären.

Portugals Kriegsvorwand.

Genf, 21. Okt. Nach Meldungen französischer Blätter verlautet aus Lissabon: Portugal werde keine Kriegserklärung an Deutschland damit begründen, daß die Deutschen von Ostafrika aus in das Gebiet von Mozambique eingedrungen und dort einen portugiesischen Interoffizier und vier Soldaten erschossen hätten. Das Eindringen der Deutschen in portugiesisch Mozambique sei damit motiviert worden, daß Eingeborene in dem benachbarten deutschen Gebiet Unruhen hervorgerufen hätten. Das portugiesische Kabinett soll darüber bereits Erklärungen von Deutschland verlangt haben. (Man hört ordentlich Grey und Churchill bei dieser Erklärung soufflieren.) Seit einigen Tagen verlassen viele in Portugal wohnende Deutsche das Land und begeben sich nach Spanien. In Gibraltar sollen 16 Transportschiffe zur Abholung portugiesischer Truppen bereit liegen.

Die türkischen Verteidigungsmaßnahmen gegen einen englisch-russischen Angriff.

Sofia, 21. Okt. Das Blatt "Utro" meldet aus Konstantinopel: Die türkische Flotte steht bei Herakleion und erwartet den Befehl zur Ausfahrt. An der türkischen ägäischen Grenze ist eine türkische Armee von 30 000 Mann konzentriert. Das Blatt "Kollitika" meldet: Der Kriegsminister Enver Pascha habe sich dahin geäußert, daß, wenn es zu einem Kriege zwischen der Türkei und England kommen sollte, die türkische Armee sofort in Ägypten einmarschieren werde.

Letzte Depeschen.

Konstantinopel, 21. Okt. Das französische Blatt Stam...

Chinesische Warnungen an Japan. Die chinesische Regierung hat die japanische...

Bologna von den Italienern besetzt. Berlin, 21. Okt. Der Mailänder „Secolo“ will aus...

Reiserückversicherungen in Griechenland. Bulgareische Blätter berichten: In Calafat sind in den...

Ein hartes Rumänien, eine Gefahr für den Dreierbund. Bulgareisch, 20. Okt. Die Zeitung „Dobry Noisiti“ ver...

„Das erste Land, das nicht gleichgültig bleiben wird, ist Bulgarien; es weiß sehr gut, daß der Schritt, den...

„In dem die Staaten des Dreierbundes Ungarn zum unabhängigen Königreich machen werden, liegt es etwa in...

Derrière Nachrichten. Abreiseerlaubnis für Franzosen. Alle Französinen sowie alle Franzosen...

König Friedrich August im Hauptquartier. Dresden, 21. Oktober. König Friedrich August von Sachsen ist am Montag 10 Uhr vormittags glänzend im...

General von Bessler Dr. Ing. h. c. Hannover, 21. Oktober. Vektor und Senat der Technischen Hochschule zu Hannover haben auf einheimischen Antrag...

Der Kriegs-Vollausbau. Berlin, 21. Oktober. Der Kriegsausbau für vorwiegend...

Politischer Rundschau. Deutsches Reich. Kein Weiterbau des Mittelkanals. Die Güterhaftigkeit bei der gegnerischen Presse verbreiteten Nachricht, daß die Deutschen keine Gefangenen...

machen, wird drastisch illustriert durch die Tatsache, daß die Zahl unserer Gefangenen nachher ungefähr eine halbe Million erreicht. Daß mit der Zunahme der Zahl der Gefangenen auch die Schwierigkeit wächst, sie angemessen zu befüllen, ist selbstverständlich. Wenn aber neuerdings...

Die Einzahlungen auf die Kriegsanteile. Die Einzahlungen auf die Kriegsanteile haben gestern den Betrag von drei Milliarden überschritten. Staatsminister a. D. Graf von Helldorf-Prichsler...

Kriegsstatistik des Reichstages. Wie verlautet, wird der Reichstag Anfang Dezember zu einer kurzen Beratung zusammengetreten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Prozeß der serbischen Mörder.

Belgrad, 20. Oktober. Am weiteren Zugenverhör ist die protokollierte Vernehmung des nunmehr verstorbenen Milanowitsch hervorzuheben, welcher während seines Aufenthaltes in Belgrad die Verhörwörter wiederholt bestritten hatte. Als er seine Wahrnehmungen dem österreichisch-ungarischen Generalconsul mitteilen wollte, wurde er verhaftet, von Kerker zu Kerker geschleppt und schließlich nach dem Polizeikommissariat geführt, wo der Polizeipräsident ihm triumphernd einen Zeitungsausschnitt über die Ermordung des Erzherzogs mit den Worten zeigte: „Du wollest es hindern, aber wir sind doch victorious.“

Rumänien.

Der frühere Ministerpräsident Sturdza ist im Alter von 81 Jahren gestorben.

Sofales.

* Anzeigenschaft. Dem königlichen Mittelmeyer der Meiere des Sularer-Regiments König Humbert von Italien (I. bel.). Nr. 13, Maximilian Müller auf Schloß Kohlerode, in das Exerzierregiment 2. Klasse für Landwehr vor dem Reichs- und Kaiserlichen Kriegsmuseum Müller befindet sich auf dem weltlichen Kriegsschauplatz und ist seit einiger Zeit Ordnungsoffizier bei dem Generalfeldmarschall von Daxeler. Der kommandierende General des 16. Armeekorps, von Andra, hat ihm den Orden verweigert überreicht.

Der Gymnasiallehrer Karl Geyer in Meriburg, Lehrender des Institut für Elementar- und Mittelschulen in Meriburg, ist durch einen Unfall schwer verwundet, weil derselbe zurzeit in seiner Heimat zuhause ist.

* Der Landsturm nach Preußen. Die kürzlich hier für feindlich befundenen Mannschaften vom Landsturm-Bataillon werden dem für eine ökonomische Stadt bestimmten Landsturm-Bataillon zugeteilt.

* Das Paradebataillon, welches seit am ungefähr 9000 Mann besteht ist, war auch gestern bei dem trockenen, harten Wetter das Ziel gewaltiger Menschenmengen von hier, aus dem Kreise und aus weiterer Ferne. Die internationale Untertanigkeit-Gesellschaft, die sich übrigens ganz wohl in dem Lager fühlt, hielt sich meistens außerhalb der Baracken auf und beobachtet somit den Besuch der Lagerbesucher. An dem weiteren Beobachten der Mannschaften gearbeitet, jedoch wohl schon in den nächsten Tagen neuer Zugang eintreffen kann. Unsere frühere Meldung von der bedeutenden Vergrößerung des Lagers durch Aufstellung neuer Baracken befindet sich.

Neue Anker angekommen. Nachdem gestern Nachmittag 20 französische Gefangene, teilweise verumt, hier angekommen waren, sind heute Mittag 13 weitere 200 russische Kriegsgefangene auf dem Güterbahnhof eingetroffen.

* Dunkelmänner. Der Unfug des Ausführens der Nachlässigkeiten durch übermäßige junge Leute hat wieder größere Umfang angenommen. In Anbetracht menschenwürdiger nicht herauszufinden. Wenn die Polizei mit den härtesten Strafen einschreitet, so kann man das nur vollkommen gutheißen.

Aus Provinz und Reich.

Leipzig, 22. Oktober. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Agenten Samuel Subelski, der vom Landgericht Leizsch am 2. April 1914 unter Verurteilung von der Antike des Mädchenbundes, wegen Verletzung und Vergehen gegen das Auswanderergesetz zu einer Gesamtfürsorge von drei Jahren sechs Monaten Gefängnis und 12000 Mark Geldstrafe verurteilt worden war. Das frühere Urteil, mit dem der Angeklagte wegen der genannten Vergehen und außerdem wegen Mädchenhandel zu 9 Jahren Zuchthaus und 12000 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, hatte das Reichsgericht am 15. Mai dieses Jahres aufgehoben.

Fortschritte in Nordbranteich. Großes Hauptquartier, 22. Oktober. Die Kämpfe am Her-Kanal dauern noch fort. Ein englische Kriegsschiffe unterstützen die feindliche Artillerie. Etwas Dismunden wurde der Feind zurückgeworfen. Auch in Richtung Hjern drangen unsere Truppen erfolgreich vor. Die Kämpfe nordwestlich und westlich Lille waren sehr erbittert. Der Feind wich auf der ganzen Front zurück. Heftige Angriffe aus der Richtung Toul gegen die Süden südlich von Tirocourt wurden unter schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeworfen. Es ist einmündig festgestellt, daß der englische Admiral, welcher das Geschwader vor Ostende befehligte, nur mit Hilfe von der Flotte, Ostende zu beschießen, durch die belgischen Behörden abgefragt werden konnte. Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz folgen Teile unserer Truppen dem weidenden Gegner auf Richtung Omer. Mehrere Hundert Gefangene und Maschinengewehre fielen in unsere Hände. Bei Warshaw und in Polen wurde nach dem unentschiedenen Ringen der letzten Tage nicht gekämpft. Die Verhältnisse befinden sich dort noch in der Entwicklung. Maler Sobler abgeschüttelt. Dresden, 21. Oktober. Ferdinand Sobler ist mit Genehmigung des Prinzen Johann Georg, als Stellvertreter des Königs, auf der Sitzung der Mitglieder der Akademie der bildenden Künste zu Dresden erschienen worden. Von den Kämpfen in Galizien. Wien, 21. Oktober. Amstich wird verkauft: In dem schweren und hartnäckigen Angriff auf die verfallenen Stellungen des Feindes von Belzstun bis an die Gasse östlich Medva gewonnen wir an mehreren Stellen Terrain, während die russischen Gegenangriffe nirgends durchzubringen vermochten. Die Schlacht nimmt größtenteils den Charakter eines Stellungskrieges an. — In den Karpaten wurde gestern der Jablonica-Paß, der letzte noch von einer russischen Abteilung gehaltenen Übergang, von uns genommen. — Auf ungarischem Boden ist kein Feind mehr. Unser Vorküden in der Bukowina erreicht den Großen Sereth. Ein Sozialdemokrat im Provinzial-Landtag. Altona, 21. Oktober. Anstelle des verstorbenen Geheimen Rates Sieveking ist der sozialdemokratische Stadtverordnete Thomas zum Provinzial-Landtagsabgeordneten gewählt worden. Stadtverordnete sowohl wie Magistrat haben für ihn gestimmt. Eine überzogene Erklärung. Berlin, 22. Oktober. Nach der Petersburger Börsenzeitung meldet die Post, Zg. aus Konstantinopel, der Sultan habe, am Ende Paschas diktatorische Vormundschaft und den deutschen Einfluss zu untergraben, Enver Pascha zum Derschlammmandierenden des türkischen Heeres und der türkischen Flotte ernannt. Unsere verlorenen S-Bauste. Berlin, 22. Oktober. Zum Seidenkampf unserer Torpedoboote erzählt laut Post, Zg. ein Mann der Besatzung des Untandmet: Die Leute der deutschen Torpedoboote fochten wie Löwen, hatten es aber mit weit überlegener Artillerie zu tun. Die Mehrzahl ging mit den Schiffen unter. Einige verunglückte Deutsche wurden nach Schottland gebracht, wo inswischen einer gestorben ist. Der Berichterstatter der Times hat an einem englischen Zeitungsverkäufer erkrankte Schäden gerade über der Wasserlinie festgehalten. Italien beruft die Landwehr ein? Berlin, 22. Oktober. Die Mobilmachung der italienischen Landwehr, beginnend mit der Einberufung der Jahresthelle 1894, wird aus Turin gemeldet. Der französische Fall. Berlin, 22. Oktober. Der englische Finanzminister Lord George Loch hat sich in Bordeaux befinden und mit Briand eine längere Unterredung gehabt haben. In Sachen der Feldpost. Berlin, 22. Oktober. Der Staatssekretär des Reichspostamts Kette wurde gestern auch von der Kaiserin empfangen. Er schilderte einerseits die bekannten großen Schwierigkeiten, die die Feldpoststellung zu überwinden hat, glaubte andererseits aber eine immer schnellere und sicherere Zuführung der Feldpostbriefe in Aussicht stellen zu können. (Warum denn nun? Möglich scheint doch also zu sein!) D. Red.) Aufruf des Gouverneurs von Klaußhausen. Berlin, 22. Oktober. Der Gouverneur von Klaußhausen, Meyer-Wald, erließ unterm 20. August in Zingstau einen flammenden Aufruf an die Garnison, in dem er sie zur tapfersten Verteidigung der Kolonie aufforderte. Russische Truppenlandungen nach Serbien? Sofia, 21. Oktober. Wie hiesige Mütter melden, haben unter starkem Schutz 15 griechische Eisenbahnzüge mit Lebensmitteln die serbischen Städte Belas und Uskub passiert. Ferner seien russische Schiffe mit 3000 Soldaten, 70 Kanonen und Munition über den bulgarischen Hafen Sulistow nach Serbien gekommen. Eine Parade auf dem Schlachtfeld von Gravelotte. Metz, 21. Oktober. Der Kaiser hielt auf dem Schlachtfeld von Gravelotte eine Parade über die neugebildeten Regimente ab. Der Kaiser stand dabei an der gleichen Stelle, an der Kaiser Wilhelm I. am 18. August 1870 die Schlacht bei Gravelotte leitete. Ein Gedenkstein erinnert an den damaligen Aufbruch des alten Kaisers. London wird befeht. New-York, 21. Oktober. Hiesige Zeitungen veröffentlichten Briefe eines Anwalt Soldaten der englischen Kolonialarmee. In diesen Briefen beklagen sich die Soldaten bitter, daß sie schwerer Erdarbeiten verrichten müssen. In einem Briefe wird mitgeteilt, daß in einem Umkreis von 20 Meilen rings um Vondon würden ausgehoben und daß rings um die Stadt eine große Anzahl von Werken, Schanzen und Verteidigungswerke angelegt werden, ferner, daß auch entlang der ganzen Küste und an allen strategischen Punkten der Küste und Londons Verteidigungswerke angelegt werden. Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Warnung!

Ich warne hiermit Jeden dringend, die verleumdenden Aussagen über den Verkauf meiner Waren zu verbreiten; ich werde Jeden gerichtlich belangen lassen.

Der Unternehmer der Beköstigung des Gefangenenlagers.

Bekanntmachung.

Den Angehörigen derjenigen Mannschaften, die nach Erfüllung ihrer aktiven Dienstpflicht im Herbst d. J. aus dem aktiven Militärdienste entlassen worden waren, infolge des Krieges aber bei den Fahnen zurückgeblieben sind, sind im Falle der Bedürftigkeit die Familienunterstützungen nach dem Gesetze vom 28. Februar 1888

4. August 1914 vom 1. Oktober d. J. ab zu gewähren.

Eine generelle Regelung der Angelegenheit bleibt vorbehalten.
Berlin, den 5. Oktober 1914.
Der Minister des Innern.
Im Auftrage
(ges.) v. Jarosyn.

Veröffentlichung.

Merseburg, den 20. Oktober 1914.
Der Königliche Landrat.
Freier von Wilmsdorf.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Creppan belegene, im Grundbuche von Creppan, Band IV, Blatt Nr. 104, zur Zeit der Eintragung des Verpfändungsvermerkes auf den Namen des Landwirts William Mittag in Creppan eingetragene Grundstück Bauerhof, Haus Nr. 14 mit Hofraum und Heusgarten von 12 a 32 qm Größe mit 105 M. Nutzungswert, Grundheurnummer 124, Gebändeneuerrolle Nr. 12,

am 7. November 1914

vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 19 — versteigert werden.
Merseburg, den 10. September 1914.
Königliches Amtsgericht, Abt. 3.

Stadiverordneten-Versammlung

Montag, den 26. Oktober 1914:

Keine Sitzung.

Merseburg, den 22. Oktober 1914.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Bothe.

Wasserdichte Kriegswesten

aus Schirmstoffen
aus echtem Leder
aus imprägnierten Stoffen

Ernst Rulffes,
Entenplan 4. Fernruf 421.

la frischen Scheiffisch
la do. Cabliau
empfiehlt Emil Wolff.

Gran-brann, Erdbeizugelassen
Gegen Erhaltung der Futterföhren
und Anzeigen-Gebühre abarbeiten bei
der Gutsverwaltung Werber.

Unverlesene und
Speise-Kartoffeln
officiert frei jeder Bodenstation
Hans Eitner, Leipzig.

Warme Sachen für « unsere Krieger! »

Feldpostpakete bis 10 Pfund dürfen bis
zum 26. Oktober abgedandt werden. —

Uebernahme der Verpackung in
schriftsmässigen wasserdichten Kartons.

Ich empfehle in grossen Mengen:

- | | |
|----------------|--------------|
| Unterjacken | Handschuhe |
| Unterhosen | Halsbinden |
| Unterhemden | Socken |
| Leibbinden | Fußschlüpfer |
| Kniewärmer | Strickwesten |
| Lungenschützer | Sweater |
| Kopfschützer | Schals |
| Pulswärmer | Woldecken |

Westen mit Ärmel von Schirmstoffen, wasserdicht, luftdurchlässig, warm, in schwarz und feldfarbig, im Preise von Mark 4.50 bis Mark 22.50.

Lederwesten — Pelzwesten — Hosenträger

Echte Bleywesten sehr zu empfehlen
warm und dauerhaft.

Handarbeitsgarne und Strickwollen in den
bewährtesten Marken und vielen Farben.

Alle vergriffen gewesenen Artikel sind
wieder in großen Qualitäten eingetroffen.

Otto Dobkowitz Merseburg

Entenplan 8. Entenplan 8.

Für unsere Landsturmlente
bessere ich Zigarren:

10 Stck. für 35 Pl. 10 Stck. für 45 Pl.

Hugo Thomas, Zigarrenfabrik.
Merseburg. Gebrüder.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Karl Zänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft für

Braut- und Erstlings- Wäscheausstattungen.

Fernspr. 259. Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Holländische Blumenzwiebeln

(In diesem Jahr besonders gross und fest)

Jetzt beste Pflanzzeit für Töpfe,
Gläser und fürs freie Land.

Hyacinthen, Tulpen, Narzissen, Crocus, Scilla,
/ / / Schneeglöckchen usw. / / /
zu billigsten Tagespreisen.

Ausführliche gedruckte Kulturanleitung auf Wunsch
kostenlos.

Albert Trebst, Blumenladen,

Fernsprecher Nr. 475.

Entenplan Nr. 3.

In meiner

Spezial-Trauerabteilung

halte ich stets grosse Auswahl in

Trauerkostümen »« Blusen
Kleidern »« Trauerputz

Mass-Anfertigung in kürzester Zeit

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Restaurant „Vaterland“.

Telefon 310. Weissensteiner Strasse. Telefon 310.

Die neuesten Kriegsdepeschen
des M. T. R.

werden sofort nach Erscheinen bekannt gegeben.

Berücksichtigen sind einzusehen!

Alb. Vollrath.

Hauslisten

sowie Formulare zu
Lohnnachweisungen

hält vorrätig

Merseburger Druck- und Verlagsanstalt (L. Baltz).

Hohenzollern, Schlachtfest

Restaurations und Café.
heute ff. Gedachtes und
frische Bratwurst,
morgen früh
= Wellfleisch, =
nachmittags
alle Sorten frische
Burrh.
Karl Knoche.

Ein tüchtiges

Zimmermädchen
wird gesucht
Müllers Hotel.

Quitten

verkauft Elbblüthenstraße Nr. 17.

Für

Wintersaaten
in

Peru-Guano
„Hühnermarkte“
der beste Dünger.

Er lockert die Ackerkrume und fördert
die Gare.

Kleine Feldleuchter
sind billig zu haben bei
Wilh. Fuhrmann, Seifenfabrik,
Markt 4.

Frisch eingetroffen:

starke Hasen

auch zerlegt,
kleine Hasen von W. 2. — an,
große wilde Kanin,
Fasanhähne und -Hennen,
Rebhühner,
Dresdener Gänse und Enten,
junge Tauben, Kochhühner,
lebend. böhm. Spiegelfarpen,
Schleie, Kalle

empfiehlt Emil Wolff.

Anzeigen jeder Art

haben den besten Erfolg im
Merseburger Tageblatt
(Kreisblatt).

Verantwortlich für die Redaktion: B. Köhling, für die Anzeigen: E. Baltz. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. Baltz, sämtlich in Merseburg.

Lokales.

* Zum heutigen Geburtstag der Kaiserin sind sämtliche öffentlichen Gebäuden sowie auch viele Privatwäner beflaggt.

* Die projektirte Schreberärten-Anlage. Die sogenannten Kleingärten- und Baubestimmungen beziehungsweise Schrebergärten, welche in der gegenwärtigen Lage für die heimische Bevölkerung...

* Die Kleingartenbewegung. Die Kleingartenbewegung hat in den letzten Jahren sehr stark zugenommen. Zahlreiche Kleingartenanlagen in der Umgebung der Stadt...

* Die Kleingartenbewegung. Die Kleingartenbewegung hat in den letzten Jahren sehr stark zugenommen. Zahlreiche Kleingartenanlagen in der Umgebung der Stadt...

* Der Halle'sche Raarzeitung, welcher bekanntlich viele Viebesgaben vom Merseburger Noten Kreuz mit sich führt und auch von Merseburger in Folge befehligt wurde...

* Der Halle'sche Raarzeitung, welcher bekanntlich viele Viebesgaben vom Merseburger Noten Kreuz mit sich führt und auch von Merseburger in Folge befehligt wurde...

Eisenbahnbedienstete fahren mit, um u. a. die Beizung zu erleichtern und Reparaturen usw. auszuführen. Bei der heutigen ersten Fahrt nach Berlin...

* Unterhaltungsmaßnahmen der Handwerkerkammer Halle. Der Vorstand der Handwerkerkammer befohl in seiner letzten Sitzung, für die notleidenden Arbeiter...

* Eine Erleichterung für die einseitige Anstellung der Volksschullehrer ist nach einem Bescheide des Unterrichtsministers eingeräumt worden...

* 2000 Mark sind aus den Kreisen der Deutschen Turnerschaft dem Noten Kreuz und anderen Wohlfahrtsvereinigungen zur Verfügung gestellt.

* Durchsichtsprüfung auf Fleisch- und Marktwaren, wie sie im Monat September gefasst wurden.

am teuersten im Regierungsbezirk in Coblenz, wo auf je 100 Kilogramm 40 Mark gefasst werden mußten...

Fuss Provinz und Reich

Direnenberg, 22. Oktober. Die letzte Kurliste der diesjährigen Abolition schließt unter 1711 Nummern mit einem Verluenerwerb von 5078 Personen...

Stählin, 22. Oktober. Trotz des Krieges und des Abganges einer Anzahl Arbeiter zu den Fabriken konnte der Betrieb unserer Grube in vollem Maße aufrecht erhalten werden...

Hünen, 22. Oktober. Auch Herr Rechtsanwalt und Notar Dr. Hannig hier, der als Leutnant der Reserve im Infanterieregiment 182 auf dem westlichen Kriegsschauplatz weilte...

Schmidt, 22. Oktober. In seiner Sitzung am Dienstag hat der Vorstand des Vaterländischen Frauenausschusses in der untern Stadt in der Restauration und in vielen Geschäften aufgetheilten Briefen des Notenkreuzes...

Halle, 22. Oktober. In einem Grundriß der Lauberkraze erblickte man infolge eines unbehaglichen Leidens eine 60jährige Ehefrau...

Träumende Menschen.

Roman von Dora Dunder.

(Nachdruck verboten.)

Im übrigen konnte Kurt von Loewengard die Frauen zur Genüge. Sobald er im Eifer seiner Aufjagungen nachließ, würde Helene gefügiger werden...

Helene sah inzwischen, mit peinlichen Vorstellungen kämpfend, in ihrem Antlitzgewinn. Ihr wundervolles Haar war längst in seiner weichen Fülle gewunden...

Sie sah, den schlanken Oberkörper ein wenig vorgebeugt, und sah durch die geöffneten Schenkel in den Park, dort, wo die dunklen Annenpflanzen gegen den weißgelblichen Frühlingsschimmel standen...

Gleich darauf aber schüttelte sie lebhaft den Kopf. Mit strengster Gemüthsstärke durfte sie sich sagen, daß Loewengards persönliche Annäherung niemals ein wärmeres Gefühl in ihr auslöste...

Sie legte die Hand auf die Schmachthatule. „Ich kann nicht ohne weiteres ein so kostbares Geschenk von Ihnen annehmen, so sehr ich Ihnen für Ihre große Aufmerksamkeit dankbar bin.“

Er hatte es auf den Lippen zu sagen: „Was dürfte eine Frau nicht annehmen von einem Mann, der sie

rägen Abneigung, ebensowenig wie Cornelius's Warnungen sie jemals beunruhigen konnten. So, im Gefühl einer vollständig objektiven Beurteilung, ging sie in den kleinen Salon hinüber...

Loewengard stand am Fenster, als Helene ins Zimmer trat. Er tazierte den ungenährten Wert, den Grund und Boden von Klein-Wilflow heute haben mochte...

Helene's Eintritt unterbrach ihn in seiner Kalkulation. Donnerwetter, süßlich sah das Weib heute wieder aus! Staat würde man mit ihr machen können!

Er begrüßte sie mit einer tiefen Verbeugung und küßte ihr die Hand. Dann griff er fogleich nach dem kleinen Paket, das neben der Schmachthatule lag.

„Ein Augenblick, Herr von Loewengard. Zunächst muß ich Sie scheitern, oder eigentlich, sie zögerte einen Moment, in dem Gefühl, Peinliches berühren zu müssen, eine kleine Abrechnung mit Ihnen halten.“

„Ich kann nicht ohne weiteres ein so kostbares Geschenk von Ihnen annehmen, so sehr ich Ihnen für Ihre große Aufmerksamkeit dankbar bin.“

Er hatte es auf den Lippen zu sagen: „Was dürfte eine Frau nicht annehmen von einem Mann, der sie

anbetet, der gekommen ist, in aller Demut ihre schöne Hand zu erbitten, so reizend war sie in der kleinen Erregung, in der sie vor ihm stand.“

„Meine liebe, gnädige Frau, es ist wirklich keine so große Kostbarkeit, diese afrikanische Schmachthatule, als Sie anzunehmen scheinen. Der große Mann hatte, wie Sie wissen, ein großes Herz und eine offene Hand, wo er liebte oder zu lieben glaubte.“

„Sie sind die Schatzkammer der Welt, das ist die Schatzkammer der Welt, das ist die Schatzkammer der Welt, das ist die Schatzkammer der Welt.“

„Ich habe Beauchamps seinen ganzen Vorrat, zu dem er sehr billig aus der Konturmasse von Staubers Frères gekommen ist, mit großem Gewinn für ihn abgenommen.“

„Ich habe Beauchamps seinen ganzen Vorrat, zu dem er sehr billig aus der Konturmasse von Staubers Frères gekommen ist, mit großem Gewinn für ihn abgenommen.“

„Ich habe Beauchamps seinen ganzen Vorrat, zu dem er sehr billig aus der Konturmasse von Staubers Frères gekommen ist, mit großem Gewinn für ihn abgenommen.“

„Ich habe Beauchamps seinen ganzen Vorrat, zu dem er sehr billig aus der Konturmasse von Staubers Frères gekommen ist, mit großem Gewinn für ihn abgenommen.“

(Fortsetzung folgt.)



femann und des Kaufmanns Büch eingebunden worden. Außer Rauchschriften in einem Katalog zurückgelassener Fremdbücher, 22 Hefen, Durchmesser, fast neu, zur Ausfertigung der Kat benutzt worden. Gefloßen sind verschiedene Freier-Gegenstände.

Weihenfeld, 22. Oktober. Der älteste Einmohner von hier, der Privatmann Förstel, ist gestern im Alter von 97 Jahren gestorben. Er war abwärts bis in die letzte Zeit hindurch geistig rüstig und geistig reg geblieben und hat von den sogenannten Gebrüchen des Alters so gut wie nichts verspürt.

Schafstädt, 22. Oktober. Die hiesige Frauenhilfe konnte einen großen Posten selbstgefertigter wollener Webelingegeben an die Sammelstelle abliefern. Es kamen an hiesigen Liebesgaben Handtücher, Schals, Decken, Bettlaken, Seife, Kaffee, Verbandstoffe, Tabak. Außerdem sind 106 selbstgefertigten selbstgefertigter Wolldecken an die im Felde stehenden Einmohner unserer Stadt geschickt worden.

Hersfeld, 22. Oktober. Im benachbarten Schleinitz wozu er die hiesige Tochter des Arbeiters Ackermann. Wie sich das Unglück zugefallen, ist nicht festzustellen, da außer dem verbrannten Mädchen nur noch zwei kleinere Geschwister in der Wohnung anwesend waren. Diese wurden durch die Feuer gerettet. Die Mutter der Kinder war in Duerfurth zu Enttäufungen gekommen.

Naumburg, 22. Oktober. Das hiesige Volkshaus wird demnach auch dem 2. Bataillon des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 36 Viehesgaben an die Front bringen. Die hiesige Volkshaus hat unsere Truppen im Felde eine Menge Viehesgaben zugehen lassen.

Alten, 22. Oktober. Am Donnerstag wurde am Schmalenreife die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Als Mutter ist von der Polizei die ledige, am Ende der 30er Jahre lebende Marie Solbach von hier ermittelt worden. Sie wurde am Montag verhaftet und in das Naumburger Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Querfurt, 22. Oktober. Bei dem Magistrat der Stadt Querfurt ging eine Petition im Inbegriff ein: „Unter den eingegangenen Viehesgaben sind mir auch Ansichtskarten der Stadt Querfurt. Wir nehmen daher an, daß die an uns gelangten Viehesgaben zum Teil auch von Bürgern Ihrer Stadt gesendet sind und bitten Sie ergeben, unseren Mitgefühl den Dank der opferbereiten und liebenswürdigen Bürger der Stadt Querfurt zu übermitteln. Vergeltet Gott Ihnen allen, allen in der lieben Heimat.“ Als Beiträge zur Nationalkassierung sind gestern der Deutschen Bank 371,75 Mark überandt, von denen in Querfurt 202 Mark (2 Spenden zu 200 Mark und 2 Mark), in Barmhild 16,75 Mark (12 Spenden) und in Epertheim 15,75 Mark (10 Spenden) eingegangen. In Epertheim wurde der Steinbrucharbeiter Hermann Straußel von hier, welcher schriftlich verfolgt wurde, festgenommen und dem Gerichtsgefängnis hier zugeführt.

Magdeburg, 22. Oktober. Dem Oberbürgermeister Neumann ist folgendes Schreiben des Generalobersten von Hindenburg zugegangen: „Armees-Departement, den 17. Oktober 1914. Hochverehrter Herr Oberbürgermeister! Ihnen und den hiesigen Bürgern danke ich herzlich für die Verlesung des Ehrenbüchergesetzes der altherwürdigen Stadt Magdeburg. Sie werden verstehen, daß ich hocherfreut bin, mich zu Ihren Bürgern rechnen zu dürfen. Habe ich doch mich in den letzten Jahren so sehr an Ihnen und Ihren Bürgern gerade diese Jahre zu den ichönen meines Lebens. Möge der blühenden Handels- und Provinzialhauptstadt bald wieder der goldene Frieden und mit ihm weiteres Gedeihen beschieden sein. Das ist mein treuer Wunsch.“

Magdeburg, 22. Oktober. In der Generalversammlung der Schmitz & Co. in Magdeburg wurde am 17. Oktober 1914. Hochverehrter Herr Oberbürgermeister! Ihnen und den hiesigen Bürgern danke ich herzlich für die Verlesung des Ehrenbüchergesetzes der altherwürdigen Stadt Magdeburg. Sie werden verstehen, daß ich hocherfreut bin, mich zu Ihren Bürgern rechnen zu dürfen. Habe ich doch mich in den letzten Jahren so sehr an Ihnen und Ihren Bürgern gerade diese Jahre zu den ichönen meines Lebens. Möge der blühenden Handels- und Provinzialhauptstadt bald wieder der goldene Frieden und mit ihm weiteres Gedeihen beschieden sein. Das ist mein treuer Wunsch.“

Genehmigung der Ausschleißbehörde einzuholen ist, so mußte der Magistrat um diese erwidert werden. Gelegter hat nun unter Anerkennung der Zweckmäßigkeit der Sache die Bewilligung beantragt. Nach § 30 der Satzungen müsse ein Übertrag des Meierhofes ausgeführt werden, eventuell dürfte er nur vermindert werden zur Erhöhung der Kassenleistungen oder Ermittelungen der Wirtschaftserträge. Die Große Bürger-Deputations-Gesellschaft ist deshalb bisher nicht in der Lage gewesen, ihren Entschluß zur Ausführung zu bringen. Justizrat Viktorius hat sich jetzt an den Regierungspräsidenten gewendet in der Hoffnung, daß dieser den durch besondere Fälle hervorgerufenen Bewilligung genehmigen wird.

Magdeburg, 22. Oktober. Der Mieterverein betrie in seiner letzten Vorstandssitzung über ein Gesetz des hiesigen Volksratsamts um Überweisung von Geldgeschäften zu Untersuchungswecken. Vom Verein sind bereits 200 Mark gezahlt worden, spätere Sitzungen werden in Aussicht gestellt. Die Vereinigung von Beamten im öffentlichen und Privatdienst (Beamtenvereine) hatte ihre Mitglieder zum Dienstagabend zu einer Versammlung der bevorstehenden Stadtratsordnungsmaßnahmen eingeladen. Die Parteien haben den Standpunkt eingenommen, jeden Zwiespalt und Kampf diesmal zu vermeiden, deshalb ist der Vorstand mit den übrigen kommunalen Vereinen übereingekommen, daß jeder an seinen eigenen Interessen zu denken hat, die durch die Überweisung der notwendigen Dringlichkeiten und für das hiesige Volksratsamt mit 900 Mark abzuleiten.

Magdeburg, 22. Oktober. Die Fabrik für Papier-Verarbeitung S. C. E. Behr vor hiesig hat 1000 Mark in der für die Provinz Sachsen eingerichteten Kriegsversicherung gegen Lebensgefahr, außerdem hat Kriegsveteranen die Unterstützung der Angehörigen ihrer Kriegsteilnehmer bereit gestellt.

Torgau, 22. Oktober. Sonntag fand die erste Zusammenkunft der neugebildeten Jugendwehr in der Turnhalle in der Schulstraße statt. Es hatten sich 190 junge Leute aller Stände und Berufe im Alter von 16 bis 20 Jahren eingefunden, doch wird auf weitere Beteiligung mit Bestimmtheit zu rechnen sein. Die Jugendwehr ist sehr kompakt. Die Auszubildenden, die durch alte ehemalige Militärs erfolgt, geschieht nach den Richtlinien, die vom Kriegsministerium herausgegeben sind.

Deftau, 22. Oktober. In Frankfurt ist nunmehr auch der älteste Bruder der bereits gesonnenen vier Brüder von König, Hauptmann der Reserve im Infanterie-Regiment Nr. 93, Ernst von König, den Feldposten geschickt. Die Beschlüsse der hiesigen Volkshaus bittet die Regierung um Befreiung der Säckerei für Futtermittel, weil bei den jetzigen übertriebenen hohen Futtermittelpreisen Wirtschaftsgüter mit Erfolg nicht mehr betrieben werden kann. Die Folge der untermännlichen hohen Futtermittelpreise ist, daß sehr zum Schaden der Wirtschaft und damit zum Schaden der Volksernährung, gute Futtererzeugnisse nicht werden, doch die deutsche Wirtschaftsgüter wieder ganz vom Auslande abhängig werden.

Leipzig, 22. Oktober. In der Hauptversammlung des Deutschen Patriotenbundes, die hier unter Vorsitz des Geheimrats Clemens Thieme stattfand, wurden folgende allgemeine Interferenzentscheidungen über drei Tagesordnungen gefaßt: 1. Vom 1. Oktober 1913 bis zum 30. September 1914 betrafen 408.286 Personen das Innere des Deutlands, seit Einführung der Verfassung, d. h. seit 1910, insgesamt 1.376.170 Personen. Den maßgebendsten Verhältnissen im Innern des Deutlands mochten vom 2. November 1913 bis 27. September 1914 71.820 Bürger und seit Beginn des Krieges kamen die Erträge für die Aufhebungen des roten Kreuzes sowie der Kriegsanleihe für Dörfer und Leipzig. Der Reinertrag aller bisherigen Lotterien belief sich auf 3.450.897,00 Mark. Die Sammlungen des Bundes seit seinem Bestehen erreichten die Höhe von 2.239.698,42 Mark. Von dem Reinertrag von 23 Millionen der Lotterie ergibt sich ein Kapital von 5.744.595,64 Mark. Zur Errichtung des Deutlands und zur Befriedigung sonstiger Zweckkosten wurden von diesen Einnahmen unter Inanspruchnahme der zur zwei Jahren ausgenommenen, jetzt auf 300.000 Mark zurückerhaltenen Mittel von 500.000 Mark bisher 6.639.176,25 Mark Ausgaben gemacht.

Bierpool, 20. Oktober. Getreidemarkt. Weizen 27/4, d. höher. Mais 1/2 d. höher, ununter Amerikaner 1 d. niedriger. Anderes unverändert.

Leipziger Produktienmarkt, 20. Oktober. Weizen, hiesiger 257-265 Mark, bez. Br. (nach 200 Mark), verlesen unter Stotts, Roggen, hiesiger 237-242 Mark, bez. Br. (237-242), Gerste, Land- und Saalgerste 240-250 Mark, bez. Br. (240-250). Hafer, inländ. 214-222 Mark, bez. Br. (214-222). Mais, inquantum 240-250 Mark, bez. Br. (240-250). Rapspflücken 17.000-17.500 Mark, bez. Br. (16.500-17.000). Rübsöl 90,00 Mark, nom. (87,50 Mark, bez.) Weizen fest, Roggen und Hafer depapert, Rübsöl weiter anzusehen.

Was der Elektrizitäts-Industrie. In der gestrigen Aufsichtsratsitzung der Elektrizitäts-Vereinigung, normal 5. Po. e. g., in G. e. m. n. wurde beschlossen, der für den 21. November einzubehenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 4 v. n. vorzuschlagen. Das Ergebnis würde die Verteilung einer Dividende von 7 1/2 % (wie im Vorjahre) anfallen, doch soll ein Betrag in Höhe von 160.000 Mark zu einer Kriegs-Sonderverteilung verwendet werden.

Kriegsallerlei

Hindenburgs „Ihre Idee“.

Daß der in Deutschland gegenwärtig wohl vollständigste Heerführer, der „Hindenburg“, General von Hindenburg, seine einzig dastehende Bedeutung, seine „Schlacht an den Marischen Seen“, mit Hilfe einer geradezu in die Welt hinaus bekanntem Beland auszuführen imstande war, ist seinerzeit allgemein betont worden. Weniger allgemein bekannt ist, daß dieser Sieg über die Russen das Ergebnis seiner Lebensarbeit war und die praktische Betätigung lange ausgearbeitete Pläne; Pläne, an denen er so zahlreich gearbeitet hat, daß man sogar geneigt ist, militärischen Irrtum im Namen der „Ihre Idee“ bringt über diesen Gegenstand eine lebenswürdige Plauderei, der wir folgendes entnehmen:

Sindlich die kumpften Gebietes der Marischen Seen haben seit Jahrzehnten zwei militärische Anstalten einander gegenüber: Die eine, die des Generalen Hindenburg, lautete kurz folgendermaßen: „Die Russen müssen in die Marischen Seen gedrängt werden.“ Die andere Anstalt, die der Marischen Seen, lautete: „Die Russen müssen in die Marischen Seen gedrängt werden.“ Die andere Anstalt, die der Marischen Seen, lautete: „Die Russen müssen in die Marischen Seen gedrängt werden.“ Die andere Anstalt, die der Marischen Seen, lautete: „Die Russen müssen in die Marischen Seen gedrängt werden.“

Die Idee der Marischen Seen, die er so oft ausgesprochen hat, daß man sogar geneigt ist, militärischen Irrtum im Namen der „Ihre Idee“ bringt über diesen Gegenstand eine lebenswürdige Plauderei, der wir folgendes entnehmen:

Sindlich die kumpften Gebietes der Marischen Seen haben seit Jahrzehnten zwei militärische Anstalten einander gegenüber: Die eine, die des Generalen Hindenburg, lautete kurz folgendermaßen: „Die Russen müssen in die Marischen Seen gedrängt werden.“ Die andere Anstalt, die der Marischen Seen, lautete: „Die Russen müssen in die Marischen Seen gedrängt werden.“ Die andere Anstalt, die der Marischen Seen, lautete: „Die Russen müssen in die Marischen Seen gedrängt werden.“

Die Idee der Marischen Seen, die er so oft ausgesprochen hat, daß man sogar geneigt ist, militärischen Irrtum im Namen der „Ihre Idee“ bringt über diesen Gegenstand eine lebenswürdige Plauderei, der wir folgendes entnehmen:

Sindlich die kumpften Gebietes der Marischen Seen haben seit Jahrzehnten zwei militärische Anstalten einander gegenüber: Die eine, die des Generalen Hindenburg, lautete kurz folgendermaßen: „Die Russen müssen in die Marischen Seen gedrängt werden.“ Die andere Anstalt, die der Marischen Seen, lautete: „Die Russen müssen in die Marischen Seen gedrängt werden.“ Die andere Anstalt, die der Marischen Seen, lautete: „Die Russen müssen in die Marischen Seen gedrängt werden.“

Die Idee der Marischen Seen, die er so oft ausgesprochen hat, daß man sogar geneigt ist, militärischen Irrtum im Namen der „Ihre Idee“ bringt über diesen Gegenstand eine lebenswürdige Plauderei, der wir folgendes entnehmen:

Sindlich die kumpften Gebietes der Marischen Seen haben seit Jahrzehnten zwei militärische Anstalten einander gegenüber: Die eine, die des Generalen Hindenburg, lautete kurz folgendermaßen: „Die Russen müssen in die Marischen Seen gedrängt werden.“ Die andere Anstalt, die der Marischen Seen, lautete: „Die Russen müssen in die Marischen Seen gedrängt werden.“ Die andere Anstalt, die der Marischen Seen, lautete: „Die Russen müssen in die Marischen Seen gedrängt werden.“

Handel - Verkehr - Volkswirtschaft

Berlin, 21. Oktober. Die amtlich festgestellten Preise waren am Freitag: Hafer feiner 231,00-240,00 Mark, mittel 226,00 bis 230,00 Mark, ab Bahn und frei Bagen. Mais runder 240,00-250,00 Mark, frei Bagen, Obst 1,20-1,30 Mark, inländ. gering 248,00-256,00 Mark, ab Bahn und frei Bagen. Weizenmehl 0 32,25-32,50 Mark, Roggenmehl 0 und 1 30,40-32,20 Mark, Weizenfete 16,00-16,50 Mark, Roggenfete 16,00-16,25 Mark.

Mittagsbörse. Weizen inländ. 268,00-271,00 Mark, ab Bahn. Roggen inländ. 235,00 Mark, ab Bahn. Mais runder 240,00-250,00 Mark, frei Bagen, Obst 1,20-1,30 Mark, inländ. gering 248,00-256,00 Mark, ab Bahn und frei Bagen. Weizenmehl 0 32,25-32,50 Mark, Roggenmehl 0 und 1 30,40-32,20 Mark, Weizenfete 16,00-16,50 Mark, Roggenfete 16,00-16,25 Mark.

Die Maul- und Klauenseuche ist unter dem Hindubehalten des Gutsbesizers Dito Döbler in Niederwölben ausgebrochen.

Niederwölben, den 21. Okt. 1914.

Der Amtsvorsteher.

2 jüngere Schlosser

finden in unserer Reparaturwerkstatt Beschäftigung.

Königsmühle Mersberg.

Reitenempfang

für Botengänge an 2-3 halben Tagen in der Woche gesucht.

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Stadt-Theater Halle a. S.

Freitag, 23. Okt., abends 8 Uhr: **Der Käsewägen.** Sonntag, 24. Okt., abends 8 Uhr: **Waldschützlein** Rudolf Christians. **Erzmont.**

Vorhergehenden Beschlüssen bringen wir hierdurch zur Kenntnis der Beteiligten mit der Aufforderung, den bei ihnen Beschäftigten Arbeitern diesen Beschlüssen bekannt zu geben.

Mersberg, den 13. Oktober 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Befehl.

Auf Grund der §§ 4 und 9 des Gesetzes über den Verlagerungszustand vom 4. Juni 1887 (Gesetzblatt des Reichs) wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit bezüglich der in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten russischen Arbeiter folgendes angeordnet:

1. Für die im Alter von 17 bis 45 Jahren lebenden männlichen russischen Arbeiter fällt die Karenzzeit in diesem Jahre fort. Sie haben sämtlich den Winter über am Orte ihrer bisherigen Arbeitsstelle zu verbleiben und dürfen die Grenzen des russisch-polnischen nicht ohne schriftliche Genehmigung der Ortspolizeibehörde überschreiten. Der Übergang in eine neue Arbeitsstelle ist nur unter Beobachtung der für die Umänderung der Arbeiter-Legitimationskarte geltenden Vorschriften zulässig und, wenn die neue Arbeitsstelle in einem anderen russisch-polnischen Landratsbezirk liegt, an die Genehmigung des für die bisherige Arbeitsstelle zuständigen Landrats gebunden.

2. Umwiderstandungen hiergegen werden, wenn die bestehenden Befehle keine höhere Breitenbestimmung bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

3. Sofern sich die gedachten Russen zurzeit auf einer Arbeitsstelle befinden, auf der sie bereits seit mindestens dem 1. August 1914 beschäftigt waren, sind ihre bisherigen Arbeitgeber verpflichtet, ihnen während des Winters Unterkunft und Verpflegung zu gewähren. Hierfür ist von den russischen Arbeitern vom 1. Dezember ab eine Kaution von 50 Pfund pro Kopf und Tag zu bezahlen, vorbehaltlich der Aufrechnung gegen eine etwa hinterlegte Kaution oder gegen Lohnbeträge, welche sie auf Grund eines für die Wintermonate etwa neu abgeschlossenen Arbeitsvertrages verdienen.

4. Die unter 17 und über 45 Jahre alten männlichen und die weiblichen russischen Arbeiter können, soweit sie bisher nicht in einem Lager gebunden sind, das Ausland verlassen, sofern sie im Besitze einer direkten Fahrkarte nach einer Eisenbahnstation eines neutralen Landes und eines von der landwirtschaftlichen oder konsularischen Vertretung des neutralen